



DIE FAKTEN Innerhalb der sehr breit aufgestellten Kitepalette von RRD übernimmt der Obsession den Part des Freestylers. Nicht zu verwechseln mit dem Obsession Pro, der auf ein recht klassisches C-Konzept setzt und sich wirklich nur an fortgeschrittene Fahrer richtet. Der Obsession baut hingegen auf ein SLE-Design, ist also mit einer Waage ausgestattet, und eine deutliche Pfeilung der Fronttube. Auf diese Weise fällt seine Zielgruppe größer aus als die der Pro-Version. Im Vergleich zum Vorjahr wurde die Geometrie des Kites leicht verändert, was in den Größen ab 10,5 Quadratmeter aufwärts zu einer ausgeprägteren Drehfreudigkeit führen soll. Zusätzlich wurden die Tips stärker nach hinten gezogen, was der Flugstabilität zugutekommt.

AUF DEM WASSER Im unteren Windbereich kann der Obsession nahtlos an die Leistung seines Vorgängers anknüpfen. Mit ein, zwei Sinuskurven angeschoben, geht er bereits früh weit an den Windfensterrand und liefert dort konstanten Vortrieb. Höhelaufen ist somit absolut einfach und erfordert keine besondere Technik. Im oberen Windbereich ermöglicht die effektive Depower eine leichte Kontrolle des Kites. Selbst Böen dämpft der Obsession so gut, dass es nie zu progressiven Leistungsspitzen kommt, die den Komfort mindern. Auch wenn die Bar maximal vom Körper weggeschoben wird, bleibt die Steuerbarkeit noch bestmöglich erhalten. Komfortabel zeigt sich auch das Bargefühl. Die Steuerkräfte liegen im mittleren Bereich, während die Haltekräfte bei richtigem Trimm des Kites eher gering sind. Mit energischem Bareinschlag angesteuert, reagiert der Obsession schön direkt und setzt die Wünsche des Fahrers mit mittlerer bis hoher Fluggeschwindigkeit um. Sogar enge Radien sind ihm nicht vorenthalten, wobei die Strömung konstant gut anliegt. Leicht zu handhaben ist auch der Absprung, der in einen soft einsetzenden, aber durchaus kraftvollen Lift mündet. Die darauffolgende Hangtime liegt im guten Mittelfeld. Ausgehakte Tricks unterstützt der Obsession mit gutem Pop, der Kraftabbau ist durch die Aufhängung aber eher gering. Beim Wasserstart zeigt der Kite seinen obsessiven Wunsch, bewegt zu werden, denn schon auf geringen Zug an einer Steuerleine schält er sich schnell wieder in die Luft.

FAZIT Genau an der Grenze zwischen Freeride und Freestyle positioniert sich der Obsession. Die einfache Handhabung und der ausgesprochen gute Komfort verleihen ihm eine sehr attraktive Performance zum Cruisen. Der agile Charakter und die hohe Fluggeschwindigkeit werden aber auch fortgeschrittene Fahrer mit sportlichen Ambitionen begeistern. Versierte Freestyler sollten eher über die Pro-Version des Obsession nachdenken. Allen anderen Fahrern, die sich gelegentlich an ausgehakten Manövern probieren, bietet er neben guten Sprungleistungen auch noch eine überdurchschnittlich gute Depower.

FLUGEIGENSCHAFTEN



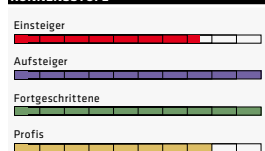
EINSATZBEREICH



DETAILS

Größe (m²)	10.5
Preis (€/ohne Bar)	1.199,-
Leinensystem	4
One-Pump	ja
Barbreiten	uni, Breite verstellbar

KÖNNENSSTUFE



Alt. Größen (m²)	5, 6, 7, 9, 12, 13.5, 15
Preis Bar	429,-
Kontakt	info@pryde-group.de
Telefon	089/6650490

SCHON GEFLOGEN

FLYSURFER SPEED 4

SCHON GEFLOGEN: FLYSURFER SPEED 4 Lange mussten die eingeschworenen Fans darauf warten und dann kommt etwas, das keiner erwartet hätte: Flysurfer präsentiert den neuen Speed 4 in den Größen acht und zehn Quadratmeter. Wir hatten bereits die Gelegenheit, beide Größen in einer Vorserie zu fliegen, und sind begeistert vom neuen Gesicht der kleinen Rennmaschinen.

Im September 2009 kamen die Speed-3-Schirme auf den Markt, seitdem hat sich in der Speed-Linie nicht viel getan, bis auf die De-luxe-Optionen. Jetzt kommen mit acht und zehn Quadratmeter zwei Speeds in Größen auf den Markt, die es vorher nicht gab. Auf die größeren Modelle muss hingegen noch etwas gewartet werden. Laut Flysurfer sollen sie es aber noch 2013 zur Produktionsreife schaffen. Wie auch die Vorgänger werden sie als leistungsstarke Freerider mit unerreichtem Leichtwindpotenzial positioniert. Die kleinen Größen sind hingegen in eine ganz andere Richtung geschossen, was sich sofort nach dem Startvorgang auch bemerkbar macht. Anfangs saß die Entwicklungsabteilung eigentlich an der Entstehung des Psycho 5, als ihnen klar wurde, dass eine Mischung aus Psycho und Speed zumindest für die kleinen Größen eine wirklich innovative Idee wäre. Gedacht, getan. Die neuen Speed 4 bringen zwar auch weiterhin eine gute Leichtwindleistung an den Start, heben sich von den Vorgängern aber durch erhöhte Spritzigkeit, eine gesteigerte Reaktivität und eine deutlich angenehmere Rückmeldung ab. Das gesamte Handling und das Powermanagement an der Bar fallen entscheidend einfacher aus, wodurch auch weniger erfahrene Kiter besser mit dem Speed 4 klarkommen werden.

An der Konstruktion des Kites wurde im großen Rahmen gefeilt. Am Himmel sticht sofort ins Auge, dass der Neue keine Jetflaps mehr besitzt. Diese Öffnungen an der Unterseite des Kites dienten dem besseren Auftrieb, ähnlich dem Prinzip eines Flugzeugflügels. Durch die Veränderung der Waageebenen und einer daraus resultierenden neuen Profilausnutzung wurden sie hinfallig, ohne die Performance dadurch zu reduzieren. Während der Speed 3 auf vier Leinenebenen setzte, sind es beim Speed4 nur noch drei. Dadurch wird ein ganz entscheidender Punkt verbessert, nämlich der Trimm des Kites über den Mixer. Dessen Bedeutung Chefdesigner Armin Harich als enorm hoch einstufte: „Der Trimm über den Mixer ist sozusagen der Heilige Gral der Flysurfer-Kites. Mit dem neuen Waagesystem machen wir ihn absolut simpel und damit für jedermann zugänglich.“ Über den Mixer können einzelne Leinenschenkel in der Waage verändert werden, was den Kite entweder agiler macht oder zu einem stabileren Profil führt. Durch die Reduzierung auf die Ebenen A, B und Z (zuvor A, B, C und Z) erfolgt die individuelle Einstellung sehr verständlich, denn es muss nur noch ein Knoten verschoben werden. Damit reagiert Flysurfer auch auf die Kritik, dass der Einsatz des Mixers zu kompliziert gewesen sei.



Nun sollten auch weniger versierte Kiter kein Problem mehr haben, den Kite auf ihre Bedürfnisse anzupassen. Beim Flugverhalten zeigt sich die reduzierte Aspect Ratio für eine höhere Drehgeschwindigkeit und die verbesserte Agilität verantwortlich. Nicht nur in schnellen Turns ist das ein echter Zugewinn, auch beim Absprung fällt das Timing viel leichter als vorher. Obwohl die Steigerung der Flugstabilität auch immer auf Kosten der Depower geht, ist es gelungen, beides zu steigern, was auf die zahlreichen Modifikationen an der Kappe und dem Leinensystem zurückgeführt werden kann. Durch die straffere Auslegung der AB-Leinen hat aber auch die ordentliche Vorfüllung des Profils mit Luft an Bedeutung hinzugewonnen. Die Spannung auf die großen Modelle ist nach diesen ersten Eindrücken bei uns auf jeden Fall umso größer. Ein ausführlicher Test der neuen Speed4 wird in Kürze ebenfalls folgen.

- 1 | Drei-Millimeter-Polyesterleinen verstärken nun zusätzlich die Nähte des Speeds.
- 2 | Durch die stärkere Wölbung der Kappe ist der Neue dem Psycho auch optisch sehr ähnlich geworden.
- 3 | Der Speed 4 kommt komplett ohne Jetflaps aus.
- 4 | Durch die Reduzierung der Leinenebenen von vier auf drei fällt der Trimm des Kites jetzt leichter.